

Internationale Entwicklungspotenziale von Open Access-Journals am Beispiel der Online-Zeitschrift "Forum Qualitative Sozialforschung / Forum: Qualitative Social Research" (FQS)

Mruck, Katja

Veröffentlichungsversion / Published Version

Zeitschriftenartikel / journal article

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Mruck, K. (2004). Internationale Entwicklungspotenziale von Open Access-Journals am Beispiel der Online-Zeitschrift "Forum Qualitative Sozialforschung / Forum: Qualitative Social Research" (FQS). *Historical Social Research*, 29(1), 238-246. <https://doi.org/10.12759/hsr.29.2004.1.238-246>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY Lizenz (Namensnennung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:
<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY Licence (Attribution). For more Information see:
<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0>

Internationale Entwicklungspotenziale von Open Access-Journals am Beispiel der Online- Zeitschrift "Forum Qualitative Sozialforschung / Forum: Qualitative Social Research" (FQS)

Katja Mruck *

Abstract: The tri-lingual online-journal "Forum Qualitative Sozialforschung / Forum: Qualitative Social Research" (FQS) is used as an example to illustrate some of the challenges and potentials of electronic publishing in an international realm: questions of acceptance, multilingualism, resource management, technical challenges, and sustainability are discussed. The quality of content and language, the connection between proven traditions of scientific publishing with innovative attributes of the Internet, and open access to scientific information are considered as important conditions in order to increase the international recognition and impact of German research.

* Address all communications to: Katja Mruck, Freie Universität Berlin, FB 12, WE 09, Habelschwerdter Allee 45, D-14195 Berlin; E-Mail: mruck@zedat.fu-berlin.de, URL: <http://www.qualitative-research.net/>

Das Verfassen dieses Artikels wurde gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (III N – BIB 46 BEfu01-01/54595). Herzlichen Dank auch an Günter Mey und Claudia Koltzenburg für ihre Anmerkungen.

Neben der Veröffentlichung von hochwertigen wissenschaftlichen Informationen als einer klassischen Aufgabe von Fachzeitschriften nimmt *FQS* – als "Forum" konzipiert – Vernetzungs- und Multiplikationsfunktionen wahr. Die Zeitschrift ist Teil des von der DFG seit 2001 geförderten Online-Portals [qualitative-research.net](http://www.qualitative-research.net) (<http://www.qualitative-research.net/>), in dem neben *FQS* unterschiedliche Informations-, Kommunikations- und Publikationsangebote für qualitative Sozialforscher(innen) zur Verfügung stehen. Mit dem an *qualitative-research.net* angebundenen (und durch die FU Berlin und die Hans Böckler Stiftung finanzierten) Pilotprojekt NetzWerkstatt (<http://www.methodenbegleitung.de/>) wird außerdem derzeit ein kontinuierliches und ortsunabhängiges Online-Angebot zur methodischen Begleitung von Promovend(inn)en und Diplomand(inn)en entwickelt, die mit qualitativen Methoden arbeiten.

1. FQS: Konzept und Realisierung

Die Idee für die Online-Zeitschrift *Forum Qualitative Sozialforschung* / *Forum: Qualitative Social Research* (FQS; <http://www.qualitative-research.net/fqs/fqs.htm>) entstand 1999, wobei drei Ziele von Beginn an im Vordergrund standen:

- 1) Da qualitative Sozialforschung weitaus weniger als quantitative Forschung in abgegrenzten Disziplinen organisiert ist, Möglichkeiten eines kontinuierlichen und breiten interdisziplinären Diskurses aber kaum existierten, sollte *FQS* *multidisziplinäre Informations- und Austauschprozesse fördern*;
- 2) sollte *FQS* als multilingual publizierte Zeitschrift *Zugangsbarrieren zu internationalen Diskursen für deutsche qualitative Sozialwissenschaftler(innen) entgegenwirken und zu einer vermehrten Kenntnisnahme deutschsprachiger qualitativer Forschung auch im Ausland beitragen*;
- 3) sollten hierzu die *besonderen Potenziale des Internet* – ortonabhängige Interaktion/Vernetzung von Wissenschaftler(inne)n, flexible Platzressourcen, schnelle Veröffentlichungszeiten, zusätzliche Datensorten/Multimedia und Hyperlinkstrukturen usw. – kreativ für die Zeitschriftenentwicklung genutzt werden (siehe allgemeiner zur ursprünglichen Konzeption von *FQS* Mruck 2000).

Um die eher technik- und internetunerfahrene Klientel qualitativer Sozialforscher(innen) an das neue Medium heranzuführen, wurden einige Standards traditioneller Printmedien übernommen, d.h. *FQS* war von Beginn an bewusst als Unternehmen konzipiert, das bewährte Publikationstraditionen mit dem Innovationspotenzial neuer Medien und insbesondere den Vernetzungspotenzialen des Internet probeweise verknüpfen und sukzessive weiterentwickeln sollte. Eher traditionell ist beispielsweise der Aufbau der einzelnen Ausgaben – Schwerpunktthema, Einzelbeiträge, Rubriken – der an eine Gliederung anschließt, die aus Printmedien vertraut ist:

FQS-Schwerpunktausgaben (<http://www.qualitative-research.net/fqs/fqs-d/rubriken-d.htm>) erscheinen dreimal jährlich (erschieden seit Januar 2000: 14 Ausgaben). Um überhaupt eine sinnvolle Diskussion über die Entwicklung und den Stand qualitativer Methoden in verschiedenen Einzeldisziplinen und über Ländergrenzen hinweg führen zu können, werden zum einen *disziplinäre Traditionslinien, empirische Schwerpunkte und Perspektiven* vorgestellt (bisher erschienen: Psychologie, Kriminologie, Kulturwissenschaften und Sportwissenschaft). Ein zweiter Bereich umfasst *Themen, die für qualitative Forschung jenseits disziplinärer und nationaler Zugehörigkeit relevant sind*, u.a. Fragen der Archivierung, der Verbindung quantitativer und qualitativer Verfahren, der Techniknutzung sowie des Umgangs mit dem Einfluss der Forschenden im Forschungsprozess.

Jede Schwerpunktausgabe enthält neben Beiträgen, die unmittelbar das jeweilige Schwerpunktthema betreffen, ausgewählte Einzelbeiträge aus unterschiedlichen Themenfeldern, die von Wissenschaftler(innen) aus aller Welt eingereicht und nach erfolgreicher Begutachtung veröffentlicht werden. Hinzu kommen Beiträge, die den *FQS*-Rubriken zugehören: *FQS Reviews*¹ (Besprechung von Buchneuerscheinungen, CDs usw.; <http://www.qualitative-research.net/fqs/book-reviews/buchbesprechungen-d.htm>); *FQS Debatten* (kontroverse Diskussion von Themenfeldern über mehrere Schwerpunktausgaben hinweg; <http://www.qualitative-research.net/fqs/fqs-d/debate-d.htm>) und *FQS Tagungen* (Berichte, Tagungshinweise usw.; <http://www.qualitative-research.net/fqs/conferences/conferences-d.htm>); eine weitere Rubrik, *FQS Interviews*, startet im Herbst 2004.

Durchschnittlich werden je Schwerpunktausgabe ca. 35 Beiträge veröffentlicht. Die Einzelbeiträge bewegen sich zwischen ca. 12.000 und über 120.000 Zeichen mit einem Durchschnitt von ca. 40.000 Zeichen. Beiträge in *FQS* unterliegen dem double-blind Peer Review durch jeweils zwei unabhängige Gutachter(innen) bzw. im Falle der Zugehörigkeit zu Schwerpunktthemen der Begutachtung durch die Bandherausgeber(innen) und ggf. durch externe Gutachter(innen), im Falle von Beiträgen, die *FQS* Rubriken zugeordnet sind, durch die verantwortlichen Rubriken-Herausgeber(innen). Alle Volltexte sind kostenlos als PDF- und HTML-Dateien abrufbar.

An den zwischen Januar 2000 bis Ende Januar 2004 veröffentlichten 487 Beiträgen waren 638 Autor(inn)en beteiligt (62,3% M, 37,7% W). 39% der Beiträge liegen in deutscher Sprache vor, 43,7% in Englisch, 14,8% wurden in Deutsch und Englisch publiziert, 2,5% in weiteren Sprachen (insbesondere Spanisch). Abstracts stehen seit Juni 2000 in Deutsch, Englisch und Spanisch zur Verfügung; seit Januar 2003 kann auch die gesamte Zeitschriftenumgebung wahlweise in einer dieser drei Sprachen navigiert werden, eine französische *FQS*-Version ist im Gespräch. Unsere Leser(innen) kommen aus derzeit knapp 90 Ländern, sie sind in den Sozial- und Geisteswissenschaften, in der Geschichts- und Politikwissenschaft, in den Informations-, Technik- und Gesundheitswissenschaften und in anderen Wissenschafts- und Praxisfeldern tätig. Insgesamt wurde bis Februar 2004 von 603.592 Hosts auf 3.984.785 HTML-Dateien zugegriffen und 858.170 PDF-Dateien wurden heruntergeladen.

¹ Siehe zu *FQS Reviews* und allgemeiner zum Online-Rezensionswesen auch Mey in diesem Band.

2. Internationale E-Publikationen: Entwicklungsprobleme und -potenziale

FQS ist innerhalb sehr kurzer Zeit zur führenden elektronischen Publikation im Bereich Qualitative Sozialforschung geworden². Getrennte disziplinäre und nationale Diskursstränge werden sichtbar und aufeinander beziehbar; Beiträge deutscher qualitativer Sozialforscher(innen) werden durch die Veröffentlichung in *FQS* weltweit rezipiert und diskutiert. Dies sei exemplarisch an den Zugriffszahlen für zwei in *FQS* veröffentlichte Beiträge veranschaulicht (Abb. 1).³

Zugriffe auf Veröffentlichungen					Volltext				Abstract	Gesamt
					Englisch		Deutsch		Span.	
Autor	Land	Issue	Titel	Datum	HTML	PDF	HTML	PDF	HTML	
Mey	de	1(1)	Qualitative Entwicklungspsychologie	29.2.2004	13.067	3.058	11.478	4.573	3.814	35.990
				30.6.2003	9.255	2.513	8.480	3.675	3.103	27.026
				30.9.2002	4.854	1.747	5.002	2.578	2.238	16.419
				31.3.2002	3.545	1.226	3.435	1.582	1.359	11.147
				31.1.2001	1.289	271	834	389	198	2.981
Mayring	de	1(2)	Qualitative Inhaltsanalyse	29.2.2004	15.994	8.748	12.471	9.658	5.774	52.645
				30.6.2003	11.945	6.859	9.075	7.023	4.148	39.050
				30.9.2002	7.713	4.495	5.729	4.451	2.277	24.655
				31.3.2002	5.068	2.912	3.885	2.494	1.372	13.713
				31.1.2001	1.078	581	997	462	222	3.340

² Die Akzeptanz, die *FQS* genießt, wird u.a. an Reprints von in *FQS* erstveröffentlichten Beiträgen in anderen Zeitschriften deutlich, so mehrfach im *HSR* bzw. in tschechischer Sprache in *Biograf* und zuletzt in der von der Tokyo University of Foreign Studies herausgegebenen Zeitschrift für Oral History. Auch in mehreren Gutachten zu E-(Social)-Science, die das britische *Economic and Social Research Council* 2003 in Auftrag gegeben hatte, wurde *FQS* bzw. wurden Angebote aus qualitative-research.net (als einzige aus Deutschland stammende Quelle) als modellhaftes Projekt auch für künftige britische Entwicklungen erwähnt, so in Fielding (2003), Henwood und Lang (2003) und Woolgar (2003). Dies setzt neben der Qualität des Angebots unbedingt dessen Sichtbarkeit und Zugänglichkeit voraus: *FQS* versteht sich seit Beginn als Teil der Open Access-Bewegung und ist in diese an prominenter Stelle involviert: z.B. durch die Übersetzung der FAQs der *Budapest Open Access Initiative* (<http://www.qualitative-research.net/fqs/boaifaq.htm>), um sie auch einem deutschsprachigen Publikum zugänglich zu machen, durch die Ausrichtung des Berlin Ad-hoc-Symposiums zu Open Access: Stand und Perspektiven in den deutschen Geistes- und Sozialwissenschaften (<http://www.qualitative-research.net/fqs/presse/info-e.htm>) im Oktober 2003 gemeinsam mit GAP und dem IZ Sozialwissenschaften, u.a.m.

³ Selbstverständlich beschränkt sich die Rezeption nicht auf aus Deutschland kommende Beiträge: z.B. wurde die Einführung von Nigel Fielding und Margrit Schreier in *FQS* 2(1), die nur in engl. Sprache verfügbar ist, zwischen Januar 2001 und Februar 2004 insgesamt 23.580 mal (PDF) bzw. 23.429 mal (HTML) abgerufen.

Unerlässlich für den Erfolg von FQS war in der Vergangenheit (und wird wohl auch in Zukunft) die Beschäftigung mit Fragen und Problembereichen sein, die in ähnlicher Weise auch für vergleichbare Zeitschriftenvorhaben relevant sind:

- 1) *Akzeptanz*: Teilweise gelten Online-Veröffentlichungen immer noch als "junk science". Die Zurückhaltung gegen diese Veröffentlichungsform geht teilweise auf fehlende Erfahrungen von Autor(inn)en mit elektronischem Publizieren zurück⁴, teilweise darauf, dass wichtige Gratifikations- und Referenzsysteme diesem Vorurteil Vorschub leisten (z.B. Niedrigeinstufung von Online-Veröffentlichung bei Bewerbungen; keine Anmelde-möglichkeit von Online-Veröffentlichungen bei der VG Wort); teilweise können im Netz vorfindliche Beispiele die Besonderheiten und Vorteile des Online-Publizierens nicht ausreichend umsetzen und/oder vermitteln, teilweise ist die dauerhafte Verfügbarkeit von Online-Beiträgen nicht sichergestellt (siehe auch 5 und Graf in diesem Band.). Im Falle von FQS ist es in der ganz überwiegenden Zahl der über 500 Autor(inn)en gelungen, positiv "sozialisatorisch" zu wirken: Der Zeitschrift wird mittlerweile sowohl angesichts ihrer fachlichen Güte als auch mit Blick auf Geschwindigkeit und Verteilungsgrad teilweise Vorrang vor traditionellen Printmedien gegeben, die eine sehr viel geringere Reichweite und – gerade im Falle (deutschsprachiger) qualitativer Sozialforschung – oft auch deutlich niedrigere Standards haben (Durchführung Peer-Review, Einhalten Publikationszeiten, Lektorat durch Muttersprachler[innen], Dienstleistungs-/Kundenorientierung, technische Standards wie Browserkompatibilität, Linkpflege usw.).
- 2) *Mehrsprachigkeit*: Um als internationale Fachzeitschrift akzeptiert zu werden, ist eine hohe sprachliche Qualität erforderlich: Weil es FQS gibt, ist eine wachsende Zahl deutscher Wissenschaftler(innen) bereit und interessiert, ursprünglich deutsch verfasste Texte auch in englischer Sprache zugänglich zu machen; fast alle diese Texte könnten – selbst wenn sie inhaltlich das Peer Review⁵ erfolgreich passiert hätten – nicht veröffentlicht werden ohne die in FQS gebotene Möglichkeit eines muttersprachlichen Lektorats.
- 3) *Management*: Mit der Bemühung um die Profilierung und Durchsetzung als international anerkannte Zeitschrift ist ein erheblicher Managementaufwand verbunden: Dieser betrifft gute Lösungen für die in 1. und 2. skizzierten Problembereiche für eine – im Falle von FQS – sehr breite multinationale und multidisziplinäre Klientel. Notwendig ist die

⁴ Siehe zum elektronischen Publizieren Mruck und Mey (2001).

⁵ Zu "Online Research Communication and Open Access" und spezieller auch zum Peer Review finden sich viele Beiträge von Stevan Harnad unter <http://www.ecs.soton.ac.uk/~harnad/intpub.html>; für eine Zusammenfassung zu "Peer Review: Between Printed Past and Digital Future" siehe Mruck und Mey (2002).

Durchdringung des Onlinemarktes (durch Nutzen netzspezifischer Distributionswege wie Mailinglisten, Suchmaschinen, usw.) ebenso wie die Sorge für die Durchlässigkeit zwischen Online- und Offline-"Szenen" (im Falle von *FQS* etwa durch Werbeaustausch mit Printzeitschriften, Kooperation mit Fachgesellschaften, Institutionen etc.). Allerdings läuft ein im zuvor skizzierten Sinne erfolgreiches Management und Produkt die Gefahr einer derart erhöhten Nachfrage und Auslastung (Anzahl Beitragseinreichungen, Kooperationsanfragen usw.), dass diesen mit den in der Regel bescheidenen verfügbaren Mitteln kaum begegnet werden kann.

- 4) *Technologie*: Der Aufwand wird zusätzlich erhöht durch die vielen, mit einem solchen Projekt verbundenen technischen Arbeiten: Zwar bemüht sich *FQS* um einen möglichst attraktiven und nutzungsfreundlichen Webauftritt und die Webpräsenz von *FQS* ist, verglichen mit den Webauftritten vieler anderer (nicht nur deutscher) Zeitschriften, passabel, gemessen an dem hierfür zu betreibenden Aufwand und an den eigentlichen Zielen jedoch nicht angemessen bzw. ausreichend. Dies betrifft eine professionelle technische Unterstützung des gesamten Publikationsprozesses ebenso wie die Vernetzung von Beiträgen in *FQS* mit anderen im Portal verfügbaren Beständen. Ebenfalls bisher nur beschränkt leistbar ist die Unterstützung der Kommentierung von Beiträgen z.B. über das Diskussionsforum in *FQS*⁶. Hier arbeiten wir derzeit mit dem Informationszentrum Sozialwissenschaften (<http://www.gesis.org/IZ/index.htm>) und mit dem Projekt German Academic Publishers (<http://www.gap-c.de>, GAP) an einer Software und an einem Modell, die den Publikationsprozess und die Präsentation im Netz wesentlich verbessern und perspektivisch auch für ähnliche Zeitschriftenprojekte verfügbar gemacht werden sollen.
- 5) *Finanzierung/Nachhaltigkeit*: Ein Teil der Aufgabenstellung des Projekts GAP ist es, Finanzierungsmodelle für den Bereich des E-Publishing zu entwickeln. Dies ist unbedingt erforderlich z.B. für Zeitschriften, die ohne eine Selbst-Verpflichtung auf Open Access (<http://www.soros.org/openaccess/g/>) (siehe hierzu auch Anmerkung 2 sowie die Beiträge von Harnad und Graf in diesem Band) kaum eine Chance hätten, in ihrem Feld international federführend zu werden. Oft sind solche Projekte – wie *FQS* – von befristeten Fördermitteln abhängig und laufen mit dem Ende der Förderung Gefahr, Teil der mit Wach-

⁶ Es existiert ein deutliches Missverhältnis zwischen direkt an Einzelpersonen in der Redaktion gerichteten Mails (mehrere Tausende) und der nach wie vor spärlichen Nutzung des für alle Interessierten zugänglichen Discussionboard. Diese Scheu vor der Netzöffentlichkeit und die Präferenz für Zweier-Kontakte ist auch z.B. aus der Physik hinreichend bekannt; vgl. z.B. Merz (1998). *Um dieser Scheu entgegenzuwirken, ist die aktive kommunikative Ermutigung ebenso notwendig wie eine möglichst niedrigschwellige Technologie.*

sen des Internets ebenfalls wachsenden "Datenfriedhöfe" zu werden. In den Naturwissenschaften diskutierte Modelle der Kostenverlagerung von Leser(inne)n zu Autor(inn)en⁷ dürften nur bedingt greifen; hier sind weitere Modelle notwendig und zu erproben, um die Nachhaltigkeit (insbesondere international) erfolgreicher Zeitschriftenprojekte sicherzustellen.

3. Perspektiven

Die zuvor skizzierten Problembereiche werden unsere künftige Arbeit begleiten und wir werden uns mit Partnern um weitere Lösungen bemühen, die hoffentlich auch für andere Zeitschriften nützlich sein werden. Hier sei zum Schluss noch auf eine Besonderheit hingewiesen, die die Qualität von Zeitschriften unserer Erfahrung zufolge unmittelbar berührt, nämlich die Frage nach der "Philosophie des Zeitschriftenmachens". Wir hatten eine solche Philosophie für *FQS* bereits zu Beginn zu formulieren versucht:

"Die Qualität und Perspektive von *FQS* als einem Provisorium – als einem möglichst fehler- und entwicklungsfreundlichen Lernprozeß, der gegen den bloßen Transport von Offline-Gewohnheiten, gegen die Tendenz, das Vertraute einfach ins Netz zu verlängern, aufmerksam und kreativ zu bleiben versucht – steht und fällt mit der Teilhabe aller, die in irgendeiner Weise mit *FQS* assoziiert sind. Gemeinsam mit ihnen geht es darum, sukzessive die Möglichkeiten des Internet für qualitative Sozialforschung zu nutzen und zu entfalten. Der Begriff des 'Prosuming' – d.h. zugleich Produzent(in) und Konsument(in) von *FQS* zu sein – verweist auf diese von uns gewünschte Gemeinsamkeit, die in der Zukunft zu fördern und voranzutreiben ein für uns zentrales Anliegen ist." (Mruck, 2000, Paragraph 21)

Es scheint, dass die Bemühung um das Offenhalten von Lernprozessen, um Ressourcen-Sharing und um eine "echte" Peer-Kultur gefruchtet haben (siehe hierzu ausführlicher Mruck 2003). Nur weil eine solche Orientierung für *FQS* nicht nur konzeptuell gefordert, sondern wenn irgend möglich tagtäglich in Kontakten realisiert wird, gelingt es in einem beträchtlichen Ausmaß, ehrenamtliche Mitarbeit und Unterstützung für viele Bereiche der redaktionellen Arbeit einzuwerben: Das englische Lektorat wird bereits in Teilen durch assoziierte Redaktionsmitglieder geleistet; die gesamte spanischsprachige Redaktion arbeitet ehrenamtlich. Da *FQS* in der internationalen Community geschätzt wird, dient die Mitarbeit in Redaktion oder Beirat als Möglichkeit der Gratifikation bzw. als akademische Auszeichnung. Insoweit hat *FQS* als reine Online-Zeitschrift den zuvor genannten Akzeptanzproblemen teilweise entgegenwir-

⁷ Varmus (2003) geht von ca. 1.500 Dollar pro Veröffentlichung/Autor(in) aus; für andere Schätzungen siehe <http://www.qualitative-research.net/fqs/boaifaq.htm#freefree>.

ken und wesentlich zur internationalen Vernetzung qualitativer Sozialforschung beitragen können.

Welche nächsten Schritte sind – über qualitative Forschung hinaus – notwendig? Impact ist, so Stevan Harnad (in diesem Band), ein Essential für die Veröffentlichungsentscheidung von Autor(inn)en im Falle von Zeitschriftenbeiträgen, Impact, der wesentlich davon abhängt, möglichst alle potenziell interessierten Leser und Leserinnen weltweit und dauerhaft zu erreichen. Zahlen wie die in Abb. 1 zitierten legen nahe, dass nur mit der elektronischen und freien Zugänglichkeit (und die Qualität der Zeitschrift vorausgesetzt) aus Deutschland kommende Forschung tatsächlich weltweit rezipiert werden kann und rezipiert wird. Hier liegen Potenziale, die vielen Autor(inn)en und Finanziers von Forschung, die mit elektronischem Publizieren noch nicht hinreichend vertraut sind viel mehr als bisher verdeutlicht werden müssen.

Wünschenswert wäre auch, dass das, was für das Feld Qualitative Sozialforschung heute bereits möglich ist, auch von den Macher(inne)n von elektronischen Zeitschriften mehr als bisher ins Auge gefasst würde: ein kontinuierlicher Erfahrungsaustausch, die gemeinsame Entwicklung und Nutzung von Ressourcen, eine "echte E-Zeitschriften-Peer-Kultur" dürften wesentliche Beiträge für die zuvor skizzierten Aufgabenbereiche erbringen. Hier ist zu hoffen, dass es in der Zukunft für die deutschsprachigen Sozial-, Geistes- und Kulturwissenschaften gelingt, eine solche Kultur in Zusammenarbeit mit dem von der DFG finanzierten Projekt German Academic Publishers⁸, mit den Initiatoren elektronischer wissenschaftlicher Projekte in Deutschland und mit nicht-deutschen Kolleginnen und Kollegen zu etablieren und zu koordinieren.

Literatur

- Fielding, Nigel (2003). *Qualitative research and E-Social Science: appraising the potential*. A consultative study for the Economic and Social Research Council (ESRC), unveröffentlichtes Manuskript.
- Fielding, Nigel & Schreier, Margrit (Hrsg.) (2001). Introduction: On the Compatibility between Qualitative and Quantitative Research Methods. *Forum Qualitative Sozialforschung / Forum: Qualitative Social Research [On-line Journal]*, 2(1), <http://www.qualitative-research.net/fqs-texte/1-01/1-01hrsg1-e.htm>.
- Gradmann, Stefan (2002). German Academic Publishers. Ein Vernetzungsprojekt für akademische E-Verlage. *Bibliotheksdienst*, 36(7), 857-872.
- Henwood, Karen & Lang, Iain (2003). *Qualitative research resources: A consultation exercise with UK social scientists* for the Economic and Social Research Council (ESRC), unveröffentlichtes Manuskript.

⁸ Siehe zu GAP Gradmann (2002).

- Merz, Martina (1998). "Nobody Can Force You When You Are Across the Ocean"—Face to Face and E-Mail Exchanges between Theoretical Physicists. In Crosbie Smith & Jon Agar (Hrsg.), *Making Space for Science: Territorial Themes in the Shaping of Knowledge* (S. 313-329). London: Macmillan.
- Mruck, Katja (2000). FQS – Idee, Realisierung, Perspektiven. *Forum Qualitative Sozialforschung / Forum: Qualitative Social Research*, 1(1), <http://www.qualitative-research.net/fqs-texte/1-00/1-00hrsg1-d.htm>.
- Mruck, Katja (2003/i.Dr.). Providing Resources and Services On-line—Challenges and Potentials for Qualitative Research. Erscheint in Max Bergmann & Thomas Eberle (Hrsg.), *Qualitative Inquiry: Research, Archiving, and Reuse*. Bern.
- Mruck, Katja & Mey, Günter (2001). Wissenschaftlichen Publizieren in Online-Zeitschriften: Über das schwierige Vertrautwerden mit einem neuen Medium. *Zeitschrift für Qualitative Bildungs-, Beratungs- und Sozialforschung*, 2(2), 205-221.
- Mruck, Katja & Mey, Günter (2002). Peer Review: Between Printed Past and Digital Future. *Research in Science Education*, 32(2), 257-268.
- Varmus, Harold (2003). "Werdet Teil der Revolution!" Digitale Bibliotheken und elektronische Zeitschriften sollen das wissenschaftliche Publizieren ändern. Ein Gespräch mit dem Nobelpreisträger Harold Varmus. *Die Zeit*, 26, <http://www.die-zeit.de/2003/26/N-Interview-Varmus>.
- Woolgar, Steve (2003). *Social shaping perspectives on e-science and e-social science: the case for research support*. A consultative study for the Economic and Social Research Council (ESRC), <http://www.sbs.ox.ac.uk/downloads/E-SocialScience.pdf>.